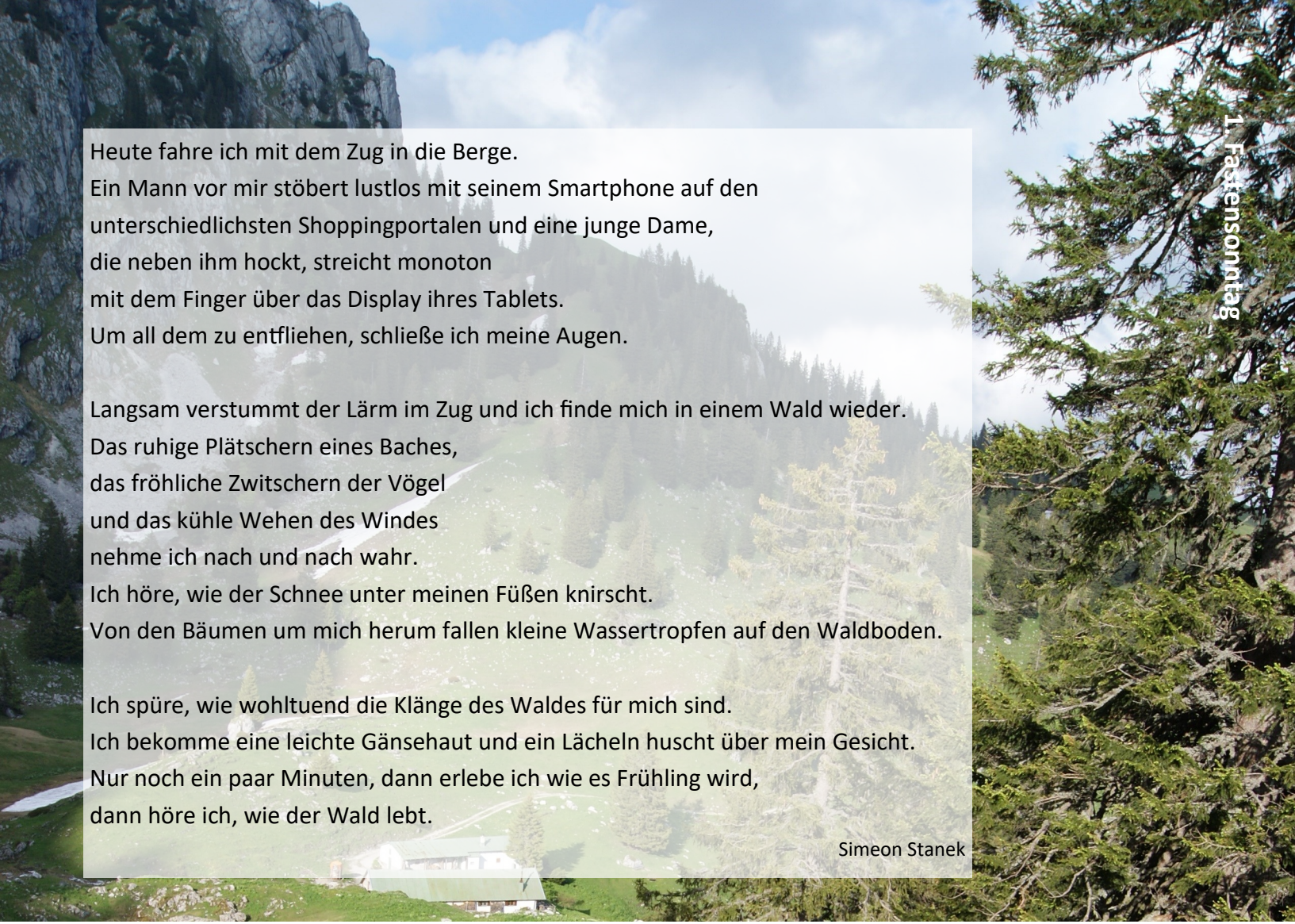

1. Fastensonntag

Heute fahre ich mit dem Zug in die Berge.
Ein Mann vor mir stöbert lustlos mit seinem Smartphone auf den
unterschiedlichsten Shoppingportalen und eine junge Dame,
die neben ihm hockt, streicht monoton
mit dem Finger über das Display ihres Tablets.
Um all dem zu entfliehen, schließe ich meine Augen.

Langsam verstummt der Lärm im Zug und ich finde mich in einem Wald wieder.
Das ruhige Plätschern eines Baches,
das fröhliche Zwitschern der Vögel
und das kühle Wehen des Windes
nehme ich nach und nach wahr.
Ich höre, wie der Schnee unter meinen Füßen knirscht.
Von den Bäumen um mich herum fallen kleine Wassertropfen auf den Waldboden.

Ich spüre, wie wohltuend die Klänge des Waldes für mich sind.
Ich bekomme eine leichte Gänsehaut und ein Lächeln huscht über mein Gesicht.
Nur noch ein paar Minuten, dann erlebe ich wie es Frühling wird,
dann höre ich, wie der Wald lebt.

Simeon Stanek